

1. Vier grundsätzliche Erwägungen zur schulischen Gestaltung von Gottesdiensten und Andachten in der Advents- und Weihnachtszeit des Jahres 2020

- (1) **Beschränkungen wahrnehmen und annehmen; Möglichkeiten flexibel nutzen.** Die diesjährige Gestaltungs(vor)arbeit zur Advents- und Weihnachtszeit wird durch wesentliche und z. T. substantielle Umorientierungen geprägt sein. Die augenfälligsten Aspekte dieser Beschränkung sind wahrscheinlich¹: (a) Der Verzicht auf Gottesdienste, Andachten, spirituelle Impulse in einer Kirche oder auch nur einer (mehr oder minder) ansprechenden Aula mit einem größeren Kreis von Schülerinnen und Schülern und Schülern. (b) U. U. der durch die Pandemie erzwungene „totale Rückzug“ auf „die Klasse“ und die „engere“ Lerngruppe.
- (2) **Feiern zu Advent und Weihnachten mit Schülerinnen und Schülern und Schülern „handfest“ und längerfristig vorbereiten - gerade auch 2020!** Diese (wahrscheinlichen) Bedingungen könnten dazu führen, dass vorbereitende (Religions)lehrkräfte sich unter den (Zusatz)stress setzen könnten, „trotz der Lage“ „etwas Schönes“ zu „zaubern“. Das Jahr 2020 wird aber auch in Sachen Gottesdienst und Adventsfeiern ein besonderes Jahr sein. Wir werden bescheideneren Festglanz haben, was gerade „in Sachen“ (Chor)musik an Schulen ein zweifellos schmerzhaftes Faktum sein wird. Wir werden improvisieren müssen, wenn „Lagen“ sich ändern. Wir werden gewiss in allem auch neue, positive und für Wiederholungen geeignete Erfahrungen machen. Wichtig scheint mir, in allem mit den Schülerinnen und Schülern und nicht nur für sie zu planen. Die folgenden Impulse wollen einen kleinen Beitrag zu dieser spezifischen und nicht auf „liturgische Perfektion“ „getrimmten“ Haltung liefern.
- (3) **Neue Pluralitäten mit Toleranz und Selbstbewusstsein in die Gestaltung einbeziehen.** Wenn verstärkt in Klassenverbänden oder kleineren Gruppen von Schülerinnen und Schülern gefeiert wird, ist in diesem Jahr *besonders* auf eines zu achten: Die schulischen Advents- und Weihnachtsgottesdienste werden in weltanschaulich pluralen und zugleich sozial intimeren (Klassen)Situationen stattfinden. In einem Klassenverband mit muslimischen, konfessionslosen Schülerinnen und Schülern wird nicht jede/r mit Weihnachten etwas oder auch nur „das Gleiche“ anfangen können. Allerdings ist und bleibt Weihnachten wenigstens in seiner narrativen Wurzel, nicht unbedingt in seiner symbolischen Ausgestaltung, ein zutiefst christliches Fest. Es sollte deshalb (wenigstens im Selbstverständnis christlicher Religionslehrkräfte) eben nicht ein „Jahresend-Lichterfest“ mit zarten Erinnerungen an „etwas Religiöses“ sein. Dies angesichts einer pluralen Situation sensibel und v. a. situationsgerecht zur Geltung zu bringen ist nicht toleranzfeindlich, sondern toleranzermöglichend.
- (4) **Nicht nur „feiertechnische Pragmatik“, sondern geistlich-theologisches Nachdenken situationsgerecht an den Anfang stellen.** Es gehört zu den „Versuchungen“ „in diesen Zeiten“ angesichts von Zeitnot und besonderen Umständen, etwas „Weihnachtliches“ zusammenzustellen. Sinnvoller ist es freilich die besondere schulische (Corona)-Situation „in der Weihnachtszeit“ explizit oder implizit zu bedenken. „Implizit“ bedeutet es: im Gottesdienst muss nicht permanent um die Pandemie „geraunt“ werden, sie muss aber geistlich und theologisch bedacht werden. Dazu nur einige Impulse, deren Ursprung man freilich besser durch die Lektüre von Lk. 2 nachgeht. Jedenfalls sollen die folgenden Kurztex te anregen, für die eigene Suche von
 - **Weihnachten ist: Gott kommt schutzlos in eine unheilvolle Welt - zum Glück!**
 - **Weihnachten ist: Mensch-werdung.**
 - **Weihnachten ist: Alte Maßstäbe werden abgelöst durch Neues.**

¹ Stand Oktober 2020.

- **Weihnachten ist:** Menschen finden sich plötzlich im guten Licht des göttlichen Himmels und die Nacht wird hell.
- **Weihnachten ist:** Ein weiteres Mal und ein für alle Mal gilt „Fürchtet euch nicht!“
- **Weihnachten ist:** Das Fest der verwandelnden Toleranz Gottes.
- **Weihnachten ist:** Der sichtbare Anfang des Weges Jesu zu den Mühseligen, zu den Beladenen.
- **Weihnachten ist:** In der Kraft Gottes schafft sich Freude Platz unter den Menschen - völlig unerwartet.

2. Erläuterungen zu den Impulsen I1 bis I3

Am Ende dieses Dokuments finden Sie drei Seiten mit den Nummerierungen I1 bis I3. Sie bilden die gestalterischen Kernstücke einer auf „lange Streckung“ angelegte gestalterisch-liturgischen Umgang mit Advent und Weihnachten. Zielpunkte sind kleine „geistliche“ Elemente für die „Klassenandacht“ oder Elemente für einen „größer dimensionierten“ Gottesdienst.

Zu I1: Vier Ausrufezeichen im Advent

1. Der Ausgangspunkt

In der Adventszeit verdichten sich (auch außerhalb von Coronazeiten) konkurrierende Zeiterfahrungen und -definitionen. Auch in der säkularen Gesellschaft konstituieren sich spezifische „Erregungsgemeinschaften“ (P. Sloterdijk) zwischen Konsumstress, Weihnachtsmarkt-seligkeit und konsequent säkularem Ablehnungsgestus gegenüber „dem ganzen Rummel“. Es gehört zu den gepflegten Üblichkeiten (kirchlicher) Adventskritik, „dies alles“ ganz furchtbar zu finden und es dabei auch zu belassen. Jedenfalls: Die Reibungsflächen zwischen („liturgisch korrektem“) „Kirchenjahresbewusstsein“ und „Jahreszeit-Feeling“ dürften jedenfalls im Advent besonders hoch sein.

Die spannende Frage wird sein, wie sich diese z. T. konkurrierenden, z. T. überlagernden Zeitempfindungen und -bewertungen in Zeiten der Corona-Pandemie ausgestalten und/oder verändern².

Die „Vier Ausrufezeichen im Advent“ versuchen, mit den Schülerinnen und Schüler und Schülern anhand einiger Impulse zu den biblischen Wochensprüchen zum Advent für die Tatsache zu sensibilisieren, dass die Adventszeit im Kirchenjahr nicht einfach „immer gleich“ qualifiziert ist. Es geht also um eine gestalterische Auseinandersetzung mit vier kurzen biblischen Texten, aus denen jeweils ein Topos bzw. Motiv herausgestellt ist (Gerechtigkeit - Erlösung - Weg - Freude). Dieses halboffene Arrangement bildet auch den Ausgangspunkt für die Gestaltungsidee.

2. Die Gestaltungsidee

- 2.1 **Gestaltungsspielräume.** Ausgehend von der Vorlage I1 erhalten die Schülerinnen und Schüler (am besten rechtzeitig vor der jeweiligen Adventswoche) ein „Ausrufezeichen“. Die Schülerinnen und Schüler können nun das Ausrufezeichen eine Woche

² Im Augenblick (Ende Oktober 2020) lässt sich darüber zwar trefflich spekulieren, aber noch nichts wirklich Substantielles sagen.

lang gestalten: mit Bildern, kurzen Texten über Erlebtes etc., entsprechenden und widersprechenden Erfahrungen zum jeweiligen Topos (z. B. Gerechtigkeit) etc. etc. Dabei muss (z. B. angesichts von muslimischen Schülerinnen und Schülern) der Angebotscharakter der Gestaltungsarbeit klar ausgesprochen werden. In diesem Kontext ist selbstverständlich auch denkbar, völlig andere Grundmotive für die vier Ausrufezeichen zu wählen, wenn die Lehrkraft den Eindruck hat, die Bibeltexte und ihre Topoi aus Toleranzgründen ersetzen zu müssen. Allerdings bin ich der Überzeugung, dass die hier angebotene offene Kontur im Umgang mit den Bibeltexten und ihren Motiven niemanden a priori unbotmäßig überwältigt. Es wäre beispielsweise reizvoll muslimische Schülerinnen und Schüler „ihre“ (Koran)texte zu den vier topoi suchen, schreiben und gestalten zu lassen.

2.2 Zum Umgang mit den Gestaltungsergebnissen der Schülerinnen und Schüler. Die Ergebnisse können (je nach lokaler Möglichkeit) komplett oder exemplarisch an einer Advents(stell)wand im Klassenzimmer angebracht werden.

Weitere Möglichkeiten:

- Verlesen von besonders gelungenen „Adventsimpulsen“ im Klassenverband oder in einem (wie immer „formatierten“) Schulgottesdienst.
- Die vier Ausrufezeichen als „Grund-Material“ für eine individuelle liturgische Weihnachts“feier“ unter der Perspektive: „Die vier Seiten von Weihnachten“. An dieser Stelle sei nur die liturgisch-gestalterische Phantasie die KollegInnen aufgerufen: Was könnte sich über die vier Motive („Gerechtigkeit“, „Erlösung“, „Wege“, „Freude“) über Weihnachten sagen und gestalten?
- Statt vieler einzelner Ausrufezeichen wird (in „großformatigem“ Papier ein Klassenausrufezeichen gestaltet, in das Gestaltungsideen der ganzen Klasse einfließen.

2.3 Digitale Möglichkeiten

- Mittels der spezifischen Möglichkeiten der auch für andere schulische Belange sinnvollen digitalen Plattform padlet“ (www.padlet.com) lassen sich die vier Ausrufezeichen auch in einem digitalen Raum gestalten und ausfüllen.
- Wenn ein Raum auf einer moodle-Plattform o. ä. für die Klasse/den Kurs eingerichtet ist, lassen sich die Ergebnisse individuell oder kollektiv im Kursraum sammeln, begutachten, kommentieren.
- Die Möglichkeiten digitaler Bildgestaltung (Handyfotos, Sammeltätigkeit auf Instagramm etc. pp.) können und sollten natürlich ausführlich genutzt werden. Dadurch besteht auch die Möglichkeit einer interessanten digitalen Vernetzung von Gestaltungsergebnissen.

2.4 Die „vier Ausrufezeichen“ als spiritueller Impuls für einen kleineren oder größeren gottesdienstlichen Akzent zu Weihnachten

Die entstandenen Texte Bilder und Assoziationen können als „Rohmaterial“ für einen weihnachtlichen Impuls oder einen Weihnachtsgottesdienst im kleineren oder größeren Rahmen werden.

- Als möglicher Titel ist denkbar: „Ziel: Weihnachten“. Dieser Titel nimmt die Metapher

Zu I2: Der „Adventskreis“

1. Der Ausgangspunkt

Der „gute alte“ Adventskranz ist trotz verschärfter Brandschutzbestimmungen („Nur noch LED-Kerzen“ etc.) immer noch in Klassenzimmern präsent. Und gerade auch, wo dies nicht der Fall ist, kann der „Adventskreis“ vielleicht eine reizvolle analoge Gestaltungsgrundlage für einen gemeinsamen Weg in der Adventszeit darstellen. Voraussetzung ist allerdings, dass der „Adventskreis“ (in allen seinen „möglichen Variationen“) im Klassenzimmer einigermaßen sicher und wohlbehalten durch die Advents- und Weihnachtszeit gebracht werden kann. Durch die „Viertelung“ des Adventskreises werden, diesmal in zyklischer Form, gestalterisch gearbeitet, die Adventszeit als (alternative zu gestaltende und auch zu durchlebende) Zeit zur Darstellung zu bringen.

2. Die Gestaltungsidee

U. U. unter Verwendung von oder in Entsprechung zu I2 kann ein größerer oder kleinerer Adventskreis auf einem Tisch im Klassenraum aufgestellt werden (feste Pappe, Sperrholz etc.) Die vier Felder werden nun nach und nach in den Adventswochen „befüllt“ werden.

Mögliche Gestaltungsgrundlagen:

- Symbole, Texte, Bilder oder Figuren entsprechend den Assoziationen zu den **Wochensprüchen** (vgl. oben unter 1).
- Symbole, Texte und, Bilder oder Figuren zu eine „**adventlich- weihnachtlichen**“ **Zentralmotiv** (zum Beispiel: Licht) in unterschiedlichen Variationen (z. B. erste Woche: Licht-Bilder; zweite Woche Licht-Gedichte; dritte Woche Licht-Figuren; vierte Woche: biblische Licht-Texte).
- Puzzle-artiges und sukzessives Zusammensetzen eines **klassischen Weihnachtsbildes** auf der viergeteilten Fläche des Weihnachtskreises. Über die Eindrücke angesichts des „wachsenden“ Bildes kann gesprochen werden - gerade dann, wenn das Bild (noch) Fragment ist.

Zum Umgang mit den Gestaltungsarbeiten der Schülerinnen und Schüler.

Die durch die Viertelung entstehende mandala-artige Struktur des Adventskreises hat u.U. nur sehr begrenzte räumliche „Ausdehnungsmöglichkeiten“. M. a W.: Der Platz auf dem Kreis ist recht begrenzt. Deshalb können, aus organisatorischen Gründen, die vier verschiedenen Segmente jeweils von einem Teil der Klasse gestaltet werden (arbeitsteilige Gruppenarbeit). Wird das Projekt von mehreren Klassen (auf mehreren Klassenstufen) durchgeführt, können Fotos von den Adventskreisen auch in zentralen Stellwänden in der Schule sichtbar gemacht werden. Kleinere Formate werden nicht alle Details (z. B. Texte) deutlich machen können. Dann kann man zum Bild vom Adventskreis einen kleinen erläuternden Text schreiben lassen, warum nicht auch einmal in Gedichtform (Elfchen o. ä.)?

Zu I3: Stall und Krippe 2020

1. Der Ausgangspunkt

Die winzige Textpassage aus der Weihnachtsgeschichte des Lukas (Lk. 2, 17) hat eine gewaltige und die Jahrhunderte überdauernde ikonographische Kraft entwickelt. Die theologisch radikale Botschaft der Inkarnation Gottes in die Geschichte und Gestalt eines geschichtlichen Menschen findet neben dem Bild des Gekreuzigten ihren sinnfälligsten Ausdruck im Motiv vom Kind in der Krippe. Die grundsätzlich immer zu leistende Aktualisierung gerade der Weihnachtsgeschichte wird nun in die Hand der Schülerinnen und Schüler gelegt. Die Ergebnisse ihrer Fotoarbeiten bilden den „Quellcode“ für eine adventliche Feierstunde oder einen Weihnachtsgottesdienst.

2. Die Gestaltungsidee/Digitale Möglichkeiten

Die technischen Hinweise zur Durchführung der Fotoaktion finden sich direkt unter I3. Die entsprechende Präsentation der Fotos aus Schülerhand kann ergänzt oder konterkariert werden durch biblische Texte und/oder „klassische“ künstlerische Darstellung der Krippenszene. Die letztliche „Reichweite“ der Präsentation kann flexibel von der aktuellen Corona-Situation abhängig gemacht werden. Man kann die Bilder (a) zu einem (Verkündigungs)element in einem Gottesdienst machen oder (b) die Gestaltungsarbeit der Schülerinnen und Schüler in einer Weihnachtsfeier im Klassenraum integrieren sowie (c) mit den Ergebnissen digitale „Welten“ (Homepage der Schule/Instagramm) „bespielen“; gerade dabei sollten die Erläuterungen zum Bild eine wichtige Rolle spielen.

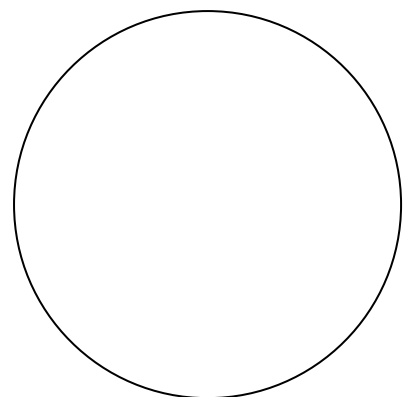
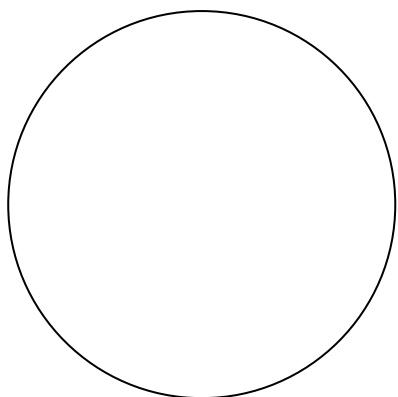
I1 Vier Ausrufezeichen im Advent (Teil 1) (Vorlage)

1. Advent Gerechtigkeit

Siehe König kommt zu dir, ein Gerechter
und ein Helfer. (Sacharja 9,9)

2. Advent Erlösung

Erhebt eure Häupter, weil sich eure Erlösung
naht. (Lukas 21,28)



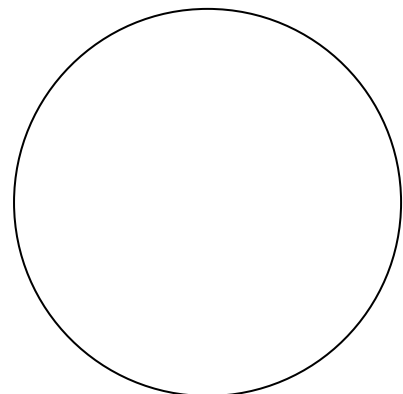
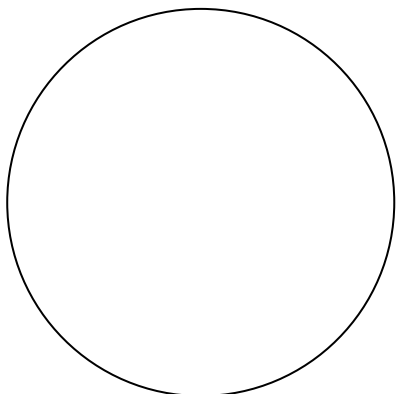
I1 Vier Ausrufezeichen im Advent (Teil 2) (Vorlage)

4. Advent Wege

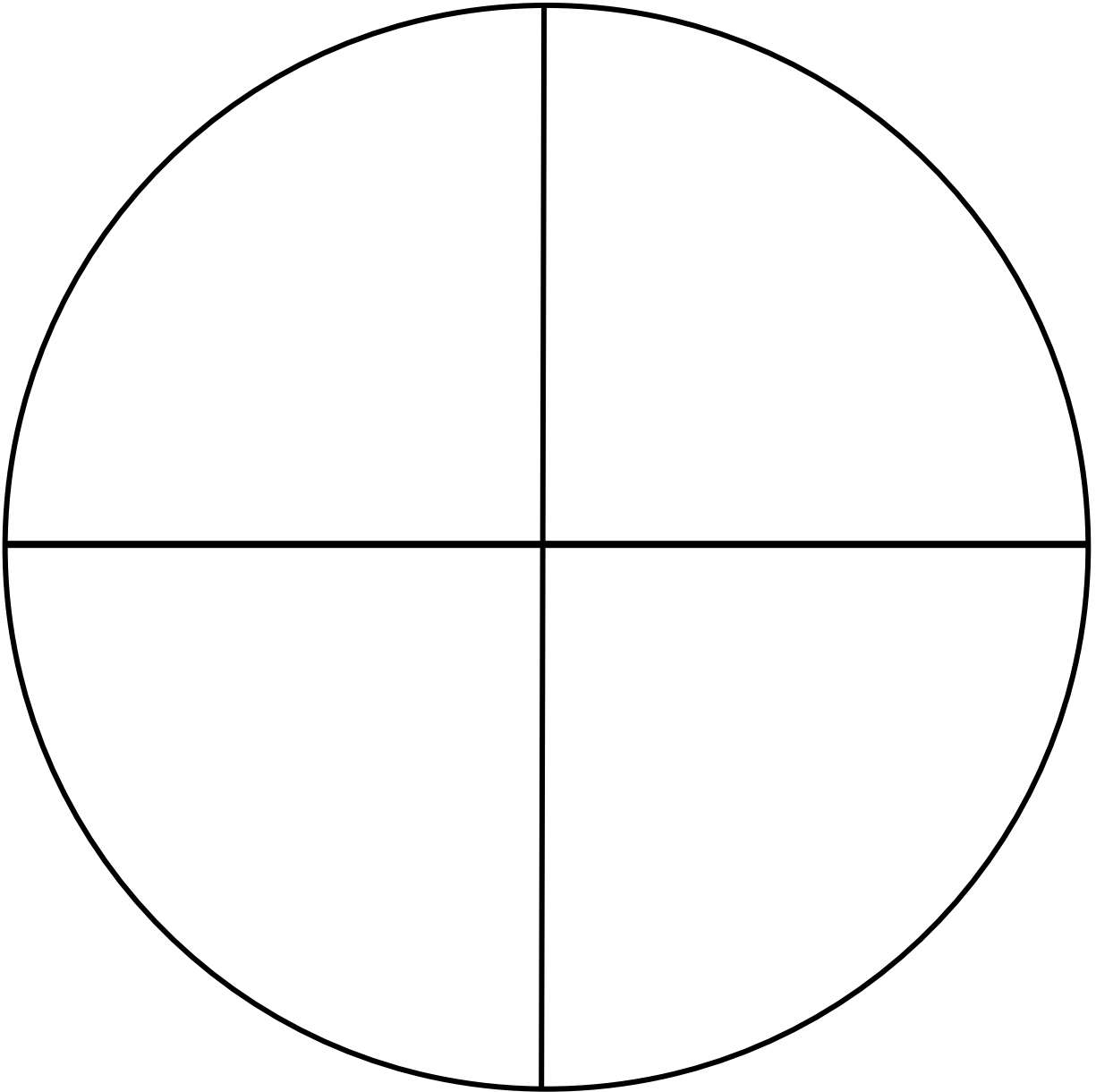
In der Wüste bahnt einen Weg für Gott!
(Jes. 40, 3)

3. Advent Freude

Freut euch immerzu, weil ihr zum Herrn gehört.
(Phil 4,4)



I 2: Der Adventskreis (Vorlage)



I 3: Stall und Krippe 2020. Eine Wegbeschreibung für eine Foto-Aktion.

1. Zunächst ist es denkbar im Anschluss an das textlich winzige, aber (z. B. „ikonographisch“) extrem wirkmächtige Detail in Lk. 2,7 über die symbolische und erzählerische Wucht des „Krippe und Stall“-Topos ins Gespräch zu kommen.
2. Im Vorfeld zum eigentlichen weihnachtlichen Impuls werden die Schülerinnen und Schüler gebeten, „Ihre“ Konstellationen von „Stall und Krippe“ mit einem Handyfoto zu dokumentieren. Dabei sind nicht Dokumentationen von konventionellen Krippendarstellungen gefragt, sondern eine fotografische Neuinterpretation von Krippe und/oder Stall.
3. Einige ausgewählte oder alle Ergebnisse der kleinen Fotosession werden für die Weihnachtsimpulse im Klassenzimmer in eine Powerpoint-präsentation eingearbeitet. Zusätzliche Elemente können Bibel- Meditations- oder Gebetstexte sein - angesichts der zu erwartenden Profanität eine echte Herausforderung! Wichtig ist hier, also bei der liturgisch-gottesdienstliche Dimensionierung: Konzentration aufs Wesentliche vor dokumentarischer Ausführlichkeit. Denkbar ist: Nach der gottesdienstlichen Betrachtung von einigen Ergebnissen können in einer zweiten Präsentation alle Fotos (noch einmal) gewürdigt“ werden.

Ein Beispiel zum Nachdenken:
Ist das eine „legitime“ Krippe 2020? Oder doch nicht...
(„Irgendwie **doch** zu profan!“ „Immer noch zu sauber!“ „Falscher Raum!“)?

